

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 58 (1978)
Heft: 4

Artikel: Carl Seelig erzählt : 15. April 1943
Autor: Seelig, Carl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-163430>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entgegenkommen, das die Pfarrersleute dem von einem utopisch gerichteten Anfall oder Einfall heimgesuchten, in unbestimmter Wanderung begriffenen und zu begreifenden Landstreicher entgegenbringen. Indem sie ihn «voll Güte» anhören und somit gleichsam in einen dem utopischen Gemälde des Prosastücks entsprechenden, angstfreien zwischenmenschlichen Raum aufnehmen, verwirklichen sie – vorläufig zwar, aber real erfahrbar – spurenhafte im Hier und Jetzt etwas von jenem Dort. Andernfalls wäre die Begegnung und der Abschied nicht so wasserzeichenhaft-eindringlich von Freude erfüllt gewesen.

¹Der Titel stammt nicht von Robert Walser, sondern von den Herausgebern. –

²Robert Walser, Poetenleben, Suhrkamp Taschenbuch 388, Frankfurt a. M. 1977.

Carl Seelig erzählt

15. April 1943

Ich bringe Robert einige Geburtstagsgeschenke mit, die er kühl beiseite legt. Kaum haben wir das Anstaltsareal verlassen, als er mich frägt, was ich bei Dr. Pfister so lange gemacht habe. Ich antworte, wir hätten über gemeinsame Arztbekanntschaften in Zürich gesprochen. Diese Erklärung scheint ihn zu beruhigen, aber der Morgenlauf nach Degersheim und Mogelsberg im Untertoggenburg bleibt dennoch ziemlich einsilbig. Auf meine piano vorgebrachte Frage nach der Operation antwortet er nicht. Ich schwenke deshalb sofort vom Thema ab, um ihn nicht noch mehr zu verstimmen. Nach dem Mittagessen klettern wir auf eine Anhöhe in der Umgebung bei Herisau und sitzen bei drei Flaschen Bier in einer Gartenwirtschaft an der Sonne, wo es ihm gut gefällt und wo wir mit der nähmaschinenratternden Wirtin plaudern. Zum Abschluss besuchen wir eine Konditorei, wo er mit Genuss acht Törtchen vertilgt. Wohl unter Anspielung auf seine Erkrankung sagt er beim Abschiednehmen: «Es muss im menschlichen Leben auch Unannehmlichkeiten geben, damit sich das Schöne vom Unschönen um so plastischer abhebt. Sorgen sind die besten Erzieher.»

Aus: Carl Seelig, Wanderungen mit Robert Walser, jetzt auch als Band 554 der Bibliothek Suhrkamp.